

Halle'sches Tageblatt.

Einundachtzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis zum Vormittags, größere dagegen tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Nr. 8.

Sonntag, den 10. Januar.

1880.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6.

Vorlagen

für die

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag, den 12. Januar 1880, Nachm. 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung:

Beratung und Beschlußfassung über:

1. die Wahl der Kommissionen;
 2. die Bewilligung der Kosten zu verschiedenen hiesigen Veränderungen im Forterbau des Hospitals;
 3. die Bewilligung der Kosten zur Herstellung von Anlagen auf dem Friedhofeplatz;
 4. die Ertheilung des Zuschlags zu den Pachtgeboten für die Bodenvermehrung zur 1879/80 bis 1885/86.
- #### Geschlossene Sitzung:
1. die Ermäßigung des Zinsfußes eines Restaufgeldkapitales;
 2. die Bewilligung einer Pauschal-Entscheidung für einen Beamten.

Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung.
Göding.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 8. Januar. Eine untern gerichtigen Tage ergangene allerhöchste Ordre bestimmt, daß die Post- und Telegraphen-Verwaltungsgeschäfte für Charlottenburg und Westend zum 1. April von der kaiserlichen Ober-Postdirektion in Potsdam auf diejenige in Berlin übergehen.

Bern, 8. Januar. Die Zollentnahmen der Schweiz betrugen im letzten Jahre 16 825 860 Frs., oder 1164 511 Frs., mehr als im Jahre 1878.

Wien, 8. Januar. Die „Polit. Korresp.“ theilt unter der Überschrift „Die Abreise von heute mit“ die Abreise von Wien heute früh gegen die montenegrinischen Truppen an, welche letztere hätten sich in Folge strenger Ordre, einen Kampf zu vermeiden, zurückgezogen, seien aber bei der Rückwärtsbewegung von den Albanesen angegriffen worden, der Kampf habe heute früh begonnen. — Die Ausschüsse der ung. Delegation begannen heute ihre Beratungen. Der „Marineausch.“ votierte die für die Kriegsmarine geforderten Nachtragsgeldern, der Ausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten beschloß, daß der vom Ausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten bereits in früheren Jahren, aus einem allgemeinen politischen Theil enthalten soll. Diejenigen Delegationsmitglieder, welche an den Ministern des Auswärtigen Fragen zu richten gedenken, sollen dies in der am Sonntag stattfindenden Sitzung des Ausschusses thun.

Leipzig, 8. Januar. Der Verkehr auf der Strecke Bismarck-Bahn der Carl-Ludwigs-Bahn ist wegen Schneereuebung eingestellt.

Rosenhager Geschichten.

Von Rudw. Harder, Verf. von „Nach sieben Jahren“ etc.

Es war der Sonntag vor Pfingsten. Auf Gut Rosenhag rüsteten sie zum Feiern. In Garten und Angerwiese, den beiden dazu gehörigen Ortschaften, wimmelte es überdeutlich in einem Ameisenhaufen. Die Weiber schlenderten unermüdet nach Rudendiech zum Bäcker, und die darhüßigen, flachsblühigen Kinder, welche an den Händen der kleinen blumenbunten Gärtner oder mitten im Staub der Dorfstraße kauerten, klatschten jubelnd in die Hände, wenn der feiertagslichen hüßig braun und wohlgeruchter an ihnen vorbeizog wurde. Der Bäcker war heute ein wichtiger Mann; er und seine Frau konnten die Backstube keinen Augenblick verlassen. Gut nur, daß ihre Aelteste, die zwölfjährige Susi, schon so vernünftig war und mittels eines großen Wassereimers und einer ungeheuren Scheuerbürste die Hausdiere zu Ehren des kommenden Festes, wenn nicht rein, so doch wenigstens naß machte.

Um Krüge ging es auch lebhaft zu. Es war eine frühe Ladung Bier von der Stadtbrauerei gekommen. Die kräftigen Pferde standen noch ausgeschirrt vor der Krippe, und während die Männer mit maulendem Gluch und Stoß die wollen Krüger in den Keller rollten, waren alle weiblichen Mitglieder der Familie geschäftig, den Boden des Tanzsaales zierlich mit weißem Sand zu bestreuen und seine Wände mit grünen Tannenreizen zu dekorieren. Auf der Diele lagen schon die frischen Maier, welche am Abend zu beiden Seiten der Türe aufgestellt werden sollten.

Die kräftliche, blaße Katharin dort im letzten Häuschen, welche sonst nicht übermäßig mit Arbeit geplagt wurde, hatte auch die ganze Nacht hindurch nähen müssen, um nur die verprochenen Heißelbinder rechtzeitig liefern zu können. Dieselben war auch eines für Komtesse Erna dabei. Das kostete viel Mühe, denn natürlich sollte es ein Meisterstück werden — und dort kam auch schon die kleine Komtesse mit ihrer Gouvernante den Weg zum Gute herunter. Sie kam selbst, denn auf dem Schlosse ging alles brunter und

Peß, 8. Januar. In Folge einer Stauung des Eises auf der Waag bei Komorn ist daselbst die Brücke weggerissen worden; das Wasser drängt die Waag aufwärts, das Waagthal ist überfluthet.

London, 8. Januar. Meldung des „Reuter'schen Bureau“ aus Konstantinopel von gestern: Der Ministerrat hat heute die Forderung des englischen Botschafters Kardard, daß der Ulema Ahmed Zeitni nicht nur nach einer von Christen bewohnten Insel verweisen, sondern auch dagegen ihn gefüllte Urtheil formell annullirt werde. Die mahomedanischen Religionsbehörden unterstützen das Verlangen des Botschafters und erwarten nun daher, daß die Pforte demselben zustimmen werde.

Rom, 8. Januar. Der neuernannte österreichisch-ungarische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf Wimpffen, ist gestern hier eingetroffen, derselbe wird unverweilt dem Könige seine Kreditiv überreichen.

Konstantinopel, 7. Januar. Die englischen Konsuln verlangen in Folge der zunehmenden Hungersnoth in den Distrikten von Basala und Bapazid, sowie wegen der fortwährend steigenden großen Theuerung in Diabekir und Mowl, daß England pekuniäre Hilfe leiste. — Bulgargische Militärtruppen haben sich mit Gewalt in den Besitz der griechischen Kirche in Philippopol gesetzt. Akta Baidra hat in Folge dessen die Schlüssel zur Kirche in Verwahrung genommen.

Washington, 8. Januar. Um Repräsentantenwahl wurden Vorlagen eingebracht, wonach für Eisenzeit Lokalfreieheit gewährt, für Bräuden eine Steuer von 3, für Stahlhämmer eine solche von 10 Dollars pro Tonne festgesetzt, die Steuer auf baumwollene Garne aber um 25 pCt. und diejenige auf Seidenfabrikate um 10 pCt. erhöht werden soll.

New-York, 7. Januar. Die Legislative des Staates Maine ist heute ohne Aufsehung eröffnet worden. Die Republikaner nahmen an der Konstituierung der Kammer nicht Theil; in Folge dessen wählte der Senat und die Kammer ihre Bureau aus dem Reih der Demokraten.

Parlamentarische Nachrichten.

Das Abgeordnetenzug hielt heute die erste Sitzung nach den Ferien (die 31. der Ges.). Der Abg. Eichenmann zeigt seine Ernennung zum Ges. Ober-Regierungsrath an, hält aber, da mit dieser Ernennung weder eine Rang- noch Gehaltserhöhung verbunden, in Uebereinstimmung mit der bisherigen Praxis sich nicht zur Mandatsniederlegung verpflichtet. Das Schreiben wird der Geschäftsordnungs-Kommission überwiehen. Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die Beratung des Ministeriums für Handel und Gewerbe. Derselbe wird von dem Reformminister

drüber. Der jüngste Sohn Alex wurde für die Feiertage erwartet; die alte Gräfin hat wieder ihre hübsche Komme, die junge kümmerle sich um nichts, und Erna's Sonne, die schon an dreißig Jahre die grüßlich Oelgigigen Kinder erzogen, plattete gerade ein sehr komplizirtes Müßelkleid für Komtesse Vori und hatte mit ihrer verdrießlichsten Wiene versichert, „sie werde an einem solchen Tage gewiß keinen Fuß aus dem Hause setzen; die Nähtsje könne das Kleid selber bringen.“

Das meinte die Tete auch als sie mit vielen Kränzen und Entschuldigungen ihr fertiges Machwerk übergab. Aber die junge Gouvernante erwiderte freundlich: „Nein, Tete; der Gang würde Sie um eine Stunde Ihrer Arbeitzeit gebracht haben, während es für mich gleichgültig war, nach welcher Seite wir unseren Morgenpaziergang unternahmen.“

Und die achtfährige Komtesse, welche unterdessen die bunte Kage vom Stuhl genommen und zwischen den blühenden Bergkriegen und Pantoffelblümchen auf dem Fensterbrett durch die Scheiben hatte setzen lassen, „gerade wie bei der Madame Solin in der Stadt, wo ich so viel anprobieren muß! Es ist hüßig bei der Tete; viel hüßiger als bei der Madame Solin in der Stadt, wo ich so viel anprobieren muß! — ein Auspruch, welcher ein glückliches Rächeln auf das Gesicht des armen Mädchens rief.

Dann lehrten die beiden Zwillingen den grünen Knien langsam zum Herrensauß zurück.

Die Gouvernante war in Wirklichkeit kaum 19 Jahre alt, aber man hätte sie leicht für sechsundzwanzig halten können, — nicht daß sie verblüßt ausah. Im Gegentheil, es lag etwas Unfertiges, unentwickeltes in ihrer Gestalt sowohl als in dem faltenlosen Gesichtchen, und man fragte sich verwundert, was es sei.

Ihre Züge, wenn man sich die Mühe nahm, sie einzeln zu betrachten, waren hüßig; kein Zabel an den großen grauen Augen. Man entdeckte mit einer Art von Erstaunen, daß das bräunliche Haar, welches so peinlich glatt um die Schläfen lag und sich in solch müßterhaften Flechten in möglich engem Raum um den Hinterkopf wank, in der Frei-

Hofmann mit einem kurzen Vortrage eingeleitet, um namentlich die vielfach verbreitete Auffassung zu widerlegen, daß dieses Ministerium durch die Reichsorgane absorbtir werde, und seine Thätigkeit deshalb nur eine mehr untergeordnete Bedeutung habe. In Wirklichkeit sei das gerade Gegentheil der Fall. Denn je lebhafter die Thätigkeit der Reichsregierung wäre, sei es auf dem Gebiete der autonomen Gesetzgebung, oder dem der Handelsverträge, desto mehr sei seiner ganzen Stellung im Reiche nach Preußen und dessen Handelsministerium dabei interessiert und in Anspruch genommen. Aber nicht bloß die Bedeutung der Gesetzgebungsarbeiten dieses Ressorts dürften nicht unterschätzt werden; es unterständen demselben auch bedeutende, vom Herrn Minister näher bezeichnete Verwaltungswegwe. Aus diesen Gründen empfahle es sich denn auch nicht, das neue Handelsministerium den anderen Ressorts gegenüber gewissermaßen scheinmüßlich zu behandeln. Von den beantragten Positionen hat die Kommission nur zwei beantragt, die eine betrifft die in allen Ressorts wiederkehrende Gehaltsklasse für den Kanzlei-Assistenten, die andere die für die Stelle des Kanzlei-Assistenten geforderten 4200 Mark. Der Herr Minister beantwortete um dieselben Interesse bringend die Bewilligung dieser letzten Summe. Auf eine bezügliche Anfrage des Abg. Seyffart (Krefeld) erfolgte die Erklärung, daß die Revision des Gehaltensurtheils, betreffend die Errichtung der Schlautehäuser, vom Jahre 1868 bereits im Werte sei und eine bezügliche Vorlage baldigst zu erwarten stehe. Abg. Kropp wünscht eine strengere Unterbindung gegen Trichinen. Die für den Kanzleibestirter geforderte Summe wird demnach bewilligt.

Bei der Gehaltsposition für die Gewerbetätige, Fabrik-Inspektoren und Eichungs-Inspektoren spricht Abg. Dr. Franz verschiedene Wünsche aus. Minister Hofmann giebt dem gegenüber die Versicherung, daß er es für die hervorragendsten Pflichten seines Amtes halte, gerade in der gegenwärtigen Zeit der socialen Bewegung die Thätigkeit der Gewerbetätigen genau zu verfolgen. Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Angehörigkeit bei Unfällen, sei in der Ausarbeitung begriffen und habe auch den Fabrik-Inspektoren zur Begutachtung vorgelegen. Die von dem Vorredner geäußerte Versicherung, daß die Fabrik-Inspektoren ihre Kontrolle in den unter Staatsverwaltung stehenden Anstalten in anderer Weise als in Privatanstalten handhaben müßten, sei durch die Verhältnisse gerechtfertigt und geboten. Abg. Dr. Franz kann trotzdem nicht zugeben, daß eine Zweifelhaftheit in der Aufsicht der Fabrik-Inspektoren über die Privat- und Staatsindustrie sich rechtfertigen lasse. Sie entpöche weder der Tendenz der Gesetzgebung noch der socialen Aufgabe der Fabrik-Inspektoren. Weitere Debatten veranlaßte dieser Etat nicht.

heit von seltener Fülle und Schönheit sein müsse. Aber es fehlte dem allen der lebendige Funke, die Frische, das Glitz, der glühliche Reiz der Jugend, der so manch häßliches Gesicht mit Reiz überzieht. Wie sie so daherkam in dem geschonten, ein klein wenig verwaschenen, grauen Kleidechen, mit dem schüßlerhaft zurückgeschlagenen Kragen und dem dunklen Hut, den ohne Scheu eine Sechszährige hätte aufsetzen dürfen, da glück Wanda Nidder einer farblos im Dunkel emporgeschossenen Pflanze, einer späten Anospe, deren Entfaltung der Winter hemmt und die langsam welft, ohne je zur Rose erblüht zu sein.

Die Kleine mit den grauen Augen hatte eine einförmige, trübe Kindheit hinter sich, kein einzelnes großes Unglück, aber die täglich neue Mißere einer mit Anstehen getragenen Armut, ein stilles schleichendes Elend, welches die Herzen absumpft und die Wangen bleicht. Sie war von guter Familie, aber sie hatte ihren Vater kaum gekannt. So lange sie denken konnte, arbeitete ihre Mutter für ihr täglich Brod. Sie fand es natürlich, daß auch sie arbeiten mußte. Wochen an deren Kinder ihre Schulaufgaben vernachlässigen und schließlich in Wald und Feld umherstreifen; — sie durfte das nicht, sie lernte ja um zu verdienen. Dendrein kostete die Schule der armen Mutter so viel. Darum, sobald die Arbeiten vollendet waren, sah Wanda am Strickstrahlen, ebenso eifrig wie die Mama; es waren immerhin einige Groschen, die sie gewann für Heft und Bücher. — Dann, nach der Konfirmation, trat sie ins Seminar. Nun galt es erst eifrig selbst! Sie mußte ein gutes Examen machen, — wie sollte sie sonst eine Stellung finden? — Bist gab sie auch schon Privatstunden, soviel ihre Studien irgend erlauben wollten. Das schaffte besser als die Seidenerien der armen Mama, die ohnedies zu fränkeln anfang. Es gab sogar einen Tag in der Woche, an welchem sie drei Mark mit nach Hause brachte. Sie meinte, das sei sehr viel; aber es war doch nicht genug. Es klemmte sich hier, es klemmte sich da. Dann mußte nach Thürnen und schlaflosen Nächten ein liebes Schindstück auf Nimmerwiederkehr ins Pfandhaus wandern, dann, was fast noch bitterer war, ein Bittbrief an einen reichen Verwandten geschrieben werden.

Dem Etat der Staatsarchive bringt der Abg. Schmidt die seit einigen Monaten in der Presse, in Folge einer Vorrede des früheren Professors der Rechtswissenschaft Dr. Grimm zu Wiesbaden, gegen die Archivverwaltung erhobenen Beschuldigungen zur Sprache, welche der Regierungskommissar, Direktor der Staatsarchive Dr. von Sybel, alsbald als durchaus unbegründet nachweist. Abg. Vachem tadelt die neueren Publikationen der Staatsarchive, welche den Charakter der sog. alternaetivsten Darstellung durchaus nicht an sich tragen, sondern vielfach subjektiv gefärbt seien. Selbst die Auswahl der Urkunden trage eine subjektive Richtung. Die Archivverwaltung müsse sich aber auf Quellenmaterial und Regesten beschränken, und die Gerichtsforschung Privaten überlassen. Abg. Dr. Lieber tritt in breiter Ausführung für den Professor Dr. Grimm ein, dessen Beschwerden über die Unzugänglichkeit der Archive für Private doch nicht so unbegründet erscheinen könnten. In der gegenwärtigen Methode der Publikationen der Archivverwaltung erkennt er den Beginn einer systematischen Quellenverzerrung der Geschichte. Regierungskommissar Dr. von Sybel geht zur Widerlegung des Vorredners ebenmäßig auf die tatsächlichen Vorgänge des betreffenden Falls des Näheren ein und rühmt wiederholt die Pflanztöne der preussischen Archibeamten ohne jede Ausnahme. Abg. Dr. v. Cuny tritt der Behauptung des Abg. Vachem bestimmt entgegen, daß die vor einigen Jahren erfolgte Mehrbewilligung für die Archivverwaltung nur in dem Sinne erfolgt sei, daß jede geschichtliche Darstellung für dieselbe abgeschlossen sein solle. Die inzwischen von den Abg. Vachem und Herrn v. Hereman beantragte Resolution: anzuprechen, daß die für die Publikation der Archivverwaltung bewilligten Mittel nur zur Ausgabe von Quellenmaterial und Regesten zu verwenden seien, sei für ihn durchaus unannehmbar, denn sie bedeute ein Mißtrauensvotum gegen alle patriotische preussische Geschichtsschreibung. Besonders spricht er im Gegensatz zu vorhergehenden Vorrednern seine volle Anerkennung für das Lehmann'sche Buch: die katholische Kirche in Preussen bis zum Jahre 1740 an. Abg. Schmidt (Zettin) bittet im Interesse der Wissenschaft wie der Selbstthätigkeit der Archivverwaltung dringend um Ablehnung der Resolution.

Auch der Regierungskommissar Dr. v. Sybel legt die großen Ungenauigkeiten dar, welche die Annahme der Resolution mit sich führen müsse. Abg. Dr. Petri, dem die bezüglichen Verhältnisse genau bekannt sind, findet, daß Professor Grimm in seiner Mittheilung in der Berichterstattung der Archivverwaltung jedenfalls zu weit gegangen sei. Im Uebrigen erklärt auch er sich gegen die Resolution, deren Annahme das Ende der wissenschaftlichen Archivverwaltung überhaupt sein würde. Abg. Dr. Gneist betont, daß es ja Niemand benommen werde, dasselbe Material, welches das v. Lehmann'sche Buch enthalte, nach seinem Sinne zu gruppieren und zu fächern. Im Allgemeinen wären die Publikationen aus der preussischen Geschichte durchaus wünschenswert; je rücksichtloser sie erfolgen, desto mehr werde die deutsche Nation die Dynamik der Hohenzollern achten und ehren lernen. Aber solche weiteren Kreisen verständliche Publikationen würden nur von berufsmäßigen Archibeamten ausgehen können. Die Resolution sei daher abzulehnen. Abg. Vachem tadelt wiederholt die subjektive Färbung des Lehmann'schen Buches darthun. Abg. Freiliger v. Winnigerode erklärt, daß seine politischen Freunde die Resolution ablehnen würden, da zur Zeit keine Veranlassung zu einer solchen vorliege. Sie setzten indes voraus, daß die Archivverwaltung einen äußerst delikaten Gebrauch von ihrer Machtvollkommenheit mache, was seiner persönlichen Auffassung nach unter der politisch prononzierten Parzellierung des derzeitigen Archibidirektors besonders geboten sei. Abg. Windthorst spricht für die Resolution. Mit

Geldern des Staats dürfe keine offizielle Geschichtsschreibung geschaffen werden, welche keine unparteiischen objektiven Geschichtsbücher liefern könnten.

Nach Bewilligung des Ordinarius und Extraordinarius der Staatsarchive wurden noch die Etats der beiden Häuser des Landtags nach den Vorschlägen der Budgetkommission ohne Debatte genehmigt. Für morgen steht auf der Tagesordnung das Gesetz, betreffend die Befreiung der Wandlerlager und die Etats der Ministerien der Justiz und der Finanzen.

Berlin, 8. Januar.

— Bismarck kommt vorläufig nicht. Er ist sehr leidend. Die Frau Fürstin ist heute hingereist.

— Die Frage wegen der Organisation der Staatseisenbahnverwaltung, wie sie sich nunmehr gestalten soll, ist im Arbeitsministerium noch nicht zu einem Beschlusse gelangt. Gegenwärtig ist man zu der Ansicht gekommen, daß bei der Ausdehnung des Staatsbahnnetzes die projektirte Anzahl von fünf Direktionen nicht ausreichen würde; man spricht nunmehr von der Einrichtung von sieben solchen. Auch andere Organisationsfragen der Verwaltung harren noch der Entscheidung.

— Es ist schon mitgeteilt worden, daß der Kaiser als oberster Chef der Marine die Admiralität beauftragt hat, zum Abschluß des Verfahrens in Bezug auf den untergegangenen „Großen Kurfürsten“ einen umfassenden Bericht zusammenstellen zu lassen, der voranschicklich seiner Zeit im „Marine-Verordnungsblatt“ erscheinen wird. Weiter aber hat der Kaiser, wie die Darmst. Ztg. erzählt, an den Chef der Admiralität eine für das genannte See-Offizier-Korps bestimmte kaiserliche Dekrete erlassen, welche als „gemein“ lithographirt und den Offizieren zugänglich gemacht worden ist. Dasselbe ist in ihrem Gesammtdruck und Einband so würdig, daß deren Veröffentlichung recht sehr zu bedauern ist. Der Kaiser giebt in dieser Dekrete nochmals in warmen Worten seinem Bedauern über den schweren Unglücksfall Ausdruck und spricht ferner den Offizieren in von hohem Vertrauen zeugender Weise die Bitte aus, sich durch das unglückliche Ereignis nicht entmutigen zu lassen. (B. Z.)

— Allem Anscheine nach ist die frühere Ansicht, die Anzeigepflicht bei gemeingefährlichen Krankheiten durch die Reichsgesetzgebung zu regeln, vorerst aufgegeben, da ganz kürzlich der Provinzialrathe der Provinz Brandenburg, unter Zustimmung des Provinzialratsch, für letztere jene Pflicht hinsichtlich der Diphtheritis und des Rindpestfieber's eingehend geregelt hat, was nicht geschehen sein würde, wenn ein allgemeines Gesetz bevorstände. Bei diesem Anlasse hat er auch die in dem preussischen Staate betreffs des Schulbesuchs und der Beförderung der Kranken in die Krankenhäuser bestehenden Vortheile hervorgehoben, wonach bei dem Warten der zuerst genannten gefährlichen Krankheit der Schulbesuchszwang zwar nicht zur strengen Anwendung, aber auch die gängliche Schließung der Schulen nicht ohne dringende Noth erfolgen und nur von den Sanitätskommissionen besonders darüber gewacht werden soll, daß in den Schulzimmern stets eine reine Luft erhalten und Ueberfüllung vermieden werde. An der genannten Krankheit leidende Kinder müssen aus den Schulen, Fabriken und anderen Anstalten, in welchem ein Zusammenfluß von Kindern stattfindet, entfernt werden, und sind nicht eher zuzulassen, als bis ihre völlige Genesung und die Befreiung ihrer Ansteckungsfähigkeit ärztlich bescheinigt ist.

— So weit die Pläne unserer Marine bis jetzt gefaßt und bekannt sind, wird die deutsche Kriegeslotte auch im Jahre 1880 wieder eine sehr rege Thätigkeit entwickeln. Zur Entsendung nach auswärtigen Stationen, um dort schon befindliche Schiffe abzulösen, sind vorläufig bestimmt:

die gedeckte Schrauben-Korvette „Hertpa“ nach China und Japan, die Korvette „Ariadne“ nach der Westküste von Südamerika zur Ablösung der Korvette „Panja“, die Korvette „Victoria“ nach Westindien und das Kanonenboot „Wilde“ nach Australien. Ein Geschwader, aus den drei großen Panzerfregatten „Preußen“, „Friedrich der Große“, „Friedrich Karl“, der neuen Panzerfregatte „Sachsen“ und dem Aviso „Grille“ bestehend, soll im Frühjahr formirt werden und dann fünf bis sechs Monate Kreuzfahrten in den europäischen Gewässern machen. Als Geschwader-Chef wird wahrscheinlich der Kapitän S. v. Wiedebe fungiren. Probefahrten sollen die neuen Panzer-Korvetten „Dabern“ und „Württemberg“, die Korvetten „Gneisenau“ und „Stein“ und die neu reparirte große Panzerfregatte „König Wilhelm“ unternehmen. Das Seeflotillen-Schiff Segel-Fregatte „Niobe“, das Artillerie-Schulfschiff Vintzen-Schiff „Renown“, die Schiffsjungen-Übungsschiffe Segel-Brigg „Rover“ und „Musquito“, die Dampf-Korvetten „Mehusa“ und „Nympha“ für das Maschinen-Personal und die sonstigen Vornehmungsschiffe werden, wie alljährlich, auch diesmal wieder am 1. April in Dienst gestellt, um in 5-6 Monate in der Ost- und Nordsee und bis in den atlantischen Ocean ihre Übungsfahrten zu machen. Daß politische Ereignisse Änderungen dieser Pläne bewirken und noch weitere Indienststellungen von Schiffen erforderlich machen können, ist selbstverständlich.

— Die Ziehung der 4. Klasse 161. königlich preussischer Klassen-Lotterie wird am 16. Januar d. J., Morgens 8 Uhr, im Ziehungsloose des Lotteriegewäuses ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungsschüsse, welche die Lotterielose zu dieser Klasse sind unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 3. Klasse bis zum 12. Januar d. J., Abends 6 Uhr, bei Verluft des Anrechts einzulösen.

- Predigt-Anzeigen.**
- Am 1. Sonntage nach Epiphania (den 11. Januar 1880) predigen:
- Zu U. L. Frauen:** Vorm. 10 Uhr Herr Archidiaconus Pfanne. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Superintendent Förster. Abends 6 Uhr Herr Superintendent Förster.
- Montag den 12. Januar Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Confiiliarrathe D. Dryander.
- Zu St. Ulrich:** Vorm. 10 Uhr Herr Oberprediger Weide. Nachm. 2 Uhr Herr Oberdiaconus Pastor Sidel.
- Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr Herr Oberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Herr Diaconus Rietzschmann.
- Hospitalkirche:** Vorm. 8 1/2 Uhr Herr Diak. Rietzschmann.
- Dankkirche:** Vorm. 10 Uhr Herr Domprediger F. o. d. Abends 5 Uhr Herr Domprediger Albers.
- Vormittag 11 1/2 Uhr akademischer Gottesdienst Herr Professor D. Hering.
- Nachm. 1 1/2 Uhr Wiederbeginn des regelmäßigen Kinder-Gottesdienstes Herr Domprediger Albers.
- Zu Kemnitz:** Sonntags den 10. Januar Abends 6 Uhr Lesep. Herr Pastor Hoffmann.
- Sonntag den 11. Januar Vorm. 10 Uhr Derselbe.
- Nachm. 2 Uhr Kinderlehre Herr Pastor Jordan.
- Abends 6 Uhr Abendgottesdienst Derselbe.
- Wittwoch den 14. Januar Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Hoffmann.
- Zu Glandsa:** Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Knuth.
- Wittwoch den 14. Januar Vorm. 10 Uhr Beichte und Communion Herr Pastor Knuth.

Da auf einmal änderte sich alles wie im Zaubermerchen, so wenigstens schien es Wanda. Verwundene Menschen würden wenig außerordentliches und auch kein besonderes Glück in dem betreffenden Umschwung erblickt haben. Wanda machte ihr Examen und erhielt eine Stelle auf dem Lande mit fünfshundert Thalen Gehalt. Fünfshundert Thaler! Die Wanda konnte das ganze Jahr davon leben! — Aber ein Glück kommt selten allein. Zu gleicher Zeit hatte der reiche Verwandte seine Frau verloren und lud Frau Richter zu sich, seinem Hause vorzuführen. Von nun an seine Sorgen mehr! — Wanda war ganz betäubt von Glück. Sie konnte es nicht fassen, und oft, wenn sie den Blick so recht melancholisch zum blauen Himmel aufschlug, fiel ihr plötzlich mit freudigem Schreden ein, daß sie zur Melancholie ja gar keinen Grund mehr habe, daß sie so frei, so glücklich, so leidenschaftlich sein dürfe, wie irgend ein Geschöpf unter der Sonne.

Als sie heute nach Hause kam, wollte Ernas Mutter sie in ihr Zimmer, wo auf dem Tische, abgezählt, der Gehalt für ein Vierteljahr bereit lag.

„Sie sind zwar erst vierzehntage hier“, sagte Gräfin Anna mit ihrer weichen milden Stimme. „Aber vielleicht haben Sie Ausgaben, oder Sie wollen Ihren Angehörigen eine Geste machen, — ich weiß nicht — Wir bezahlen denn das Vierteljahr voraus und Ihre Vorgängerin war damit zufrieden. Nehmen Sie.“

Wanda stammelte erröthend ein paar Dankesworte, die ein mattes Rächeln auf die Lippen der Gräfin riefen.

„Wenn Sie vielleicht Einkäufe zu machen haben, — der Kaufherr fährt heute zur Stadt. Die Kinder können den Nachmittag bei der Bonne bleiben.“

Die Gräfin lag schon wieder müde in ihrem Schaukelstuhl, ein Buch in der Hand, und Wanda ging.

Sie floh heimlich auf ihr Zimmer. Dort stand sie still und betrachtete leuchtenden Auges die Summe in ihrer Hand. Sie hatte so viel auf einmal nie bekommen gesehen — und alles das ihr Eigentum! durch ihren Fleiß erworben! hundert fünfshundert Thaler! — Dann fing sie an die Eintheilung zu machen. Fünfzig Thaler waren für die Mama. D., sie sollte dem reichen Onkel

nicht alles verhandeln! — Fünfzig Thaler würde sie sich zurücklegen für etwaige Ausgaben; — es war eine erschrecklich große Summe für ein einziges Vierteljahr. Aber dann blieben noch fünfshundert Thaler. Die konnte sie nach Herzenslust ausgeben, für sie durfte sie sich schon eine kleine Freude erlauben. Sie mußte freilich selbst noch nicht welche, aber sie steckte die Summe doch mit einem Gefühl großer Erwartung zu sich, als sie am Nachmittag zur Stadt fuhr, um das für die Mama bestimmte Geld selbst auf die Post zu bringen.

Nachdem sie, warm eingepackt, auf dem Jagdwagen, von dem herab man so weit hinaus konnte, und ließ hellen Auges die kleinen, faulernen Katzen, inmitten ihrer blühenden Gärten, die hügeligen Wälder, über denen hier und da ein blauer Meeresstreifen aufstiege, die schattigen Wälder, die grünen Koppeln an sich vorüberfliegen. Dabei überdachte sie die letzten vierzehn Tage; wie sie mit Zittern und Zagen ihren Einzug gehalten in das schattige Herrenhaus; wie die alte Frau mit der Habichtsanse sich bei ihrem Eintritt aus dem Hofeinstiege emporgerichtet und ihre Vergnügen zu den schwarzen, rotzornig-äugigen Augen hebend, die neue Gouvernante wohl eine Minute lang aufmerksamer gemustert hatte, ehe sie ihrer Schwärzgerochter halblalt, aber doch so laut zuflüsterte, daß Wanda's Herz jedes Wort deutlich aufging: „Die Baronin hat Recht, meine Liebe. Sie haben nichts für ihre Söhne zu befürchten. Das —“ (mit einer wegwerfenden Geste auf die Neuangetommene deutend), „das ist keine Schönheit.“

Sie fühlte, wie ihr das Blut wieder in die Wangen stieg bei der Erinnerung. Und dann hatte plötzlich Gräfin Anna vor ihr stehen, im langen, weiten Morgenkleide, das sie nur selten gegen ein aufschneidendes Gewand vertauschte, hatte leise ein paar fremdliche Worte zu ihr gesprochen und sie auf ihr Zimmer geführt. Sie hatte dann die künftigen Zöglinge zu ihr geführt und war auch noch einmal wiedergekommen, um sich nach Fräulein Richter's Wünschen zu erkundigen. Ihr Gang war dabei müde, schleppend; sie sprach wenig und dies wenige langsam, leise, stockend, als koste jedes Wort sie Ueberwindung. Sie blickte dem jungen Mädchen auch nicht ins Gesicht, während

sie sprach; ihre schönen, dunkelblauen Augen schienen vielmehr durch die Mauer hindurch zu schauen, meilenweit, ins Endlose. Ein weißes Blaugewand umgab sie, als ob sie Schritt und Tritt nicht hinter ihr Schleppe.

Die Gräfin erwiderte Wanda als das Bild höchster Apathie, und doch nahm sie unwillkürlich ein warmes Interesse an der blauen Frau, die ehemals genöthigt schon gewesen war und die ihr jetzt noch hold und voll Güte blickte, wenn freilich auch mehr von einer Lebenden als einer thätigen Güte.

Wanda fragte wegen der Art und der Erziehung bei ihr an, wegen der Eintheilung des Tages. „Ich weiß nicht“, sagte die Gräfin gleichgültig. „Halten Sie das ganz nach Ihrem Belieben.“

Wanda hat mit der Erlaubnis, die kleine Fifi vom Jägerhof mit Erna bekannt zu machen. „D, ich weiß nicht“, sagte Gräfin Anna. „Einige halten derartige Freundschaften für nützlich, andere sind sehr dagegen. Ich weiß nicht. Ich möchte, daß Erna Freude hat. Halten Sie das ganz nach Ihrem Ermessen, liebes Fräulein, — nur daß meine Mädchen recht froh und glücklich sind.“

An dem mit etwas bewegter Stimme gesprochenen Schluß des Tages erkannte Wanda, daß das Wohlgefallen ihrer Kinder Gräfin Anna am Herzen lag. Man konnte es an nichts anderem erkennen. Am Morgen küßten Vori und Erna ihre Mutter zum Gruß; dann sagte Gräfin Anna: „Beiß spielen.“ Und sie küßten nicht mehr für sie, bis sie kamen, ihre Lippen zum Gutenachtkuß zu bieten.

Auf diese Weise hatte Wanda eine sehr unabhängige Stellung. Die alte Gräfin, die ihr im höchsten Grade unympathisch war und blieb, sah sie nur selten, nur bei den Mahlzeiten. Das war auch die einzige Zeit, in welcher sie mit dem Hausherrn, Graf Walther Stroga, in Berührung kam. Sie konnte noch zu keinem klaren Urtheil über seinen Charakter gelangen. Er sah der alten Gräfin sehr ähnlich und war von sehr gelber Temperament, doch genigte ein Blick aus den Augen seiner Gemahlin jedesmal seinen Fern zu bändigen. Bei aller Festigkeit schien er doch eine entscheidende Meinung zu hegen, den Leuten seine Meinung frei und offen ins Gesicht zu sagen. In der Regel nahm er

Freitag den 16. Januar Abends 6 Uhr Bistestunde Herr Pastor K r n u t h.

Katholische Kirche: Morgens 7 1/2 Uhr Frühmesse Herr Pfarer W o t e r. Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Kaplan Peter. Nachm. 2 Uhr Christlehre Herr Pfarer W o t e r.

Diaconissenhaus: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Jordan. **Baptisten-Gemeinde:** Mr. Geißler aus Altenburg predigt Sonntag den 11. Januar Vorm. 9 1/2 Uhr und Nachm. 3 1/2 Uhr im Saale an der Glaue, Kirche 12.

Apostolische Gemeinde, gr. Märterstraße 23. Vorm. 10—12 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst, 5—6 Uhr Evangelien-Predigt. Freier Eintritt für Jedermann.

Giechidenheim: Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Superintendent Urtel. Nachm. 2 Uhr Herr Pastor G r u n e i s e n.

Aus Halle und Umgegend.

— Am vorigen Montage wurde in aller Stille der gelobte Hochzeitstag der Eheleute Gebhardt (Steinweg) gefeiert. Es wurde aber dem Jubelpaare am Donnerstag Abend nachträglich eine Donation in Form 3 Heder gebracht, welche Mitglieder der Volkshilfetafel recht euerlich vortrugen. Zum Vortrag kamen: „Das ist der Tag des Herrn!“ von Kreuzer; „Das Lieben bringt groß Freud!“ von Kanger und „Aur in des Herzens heilig emter Stille“ v. Fleming.

— In den Anlagen der Neuen Promenade, welche sich der alten Volkshilfe gegenüber befinden, war seit heute Morgen ein lebhaftes Aufsitzen von Dämpfen zu bemerken. Das dieselben nur einer schadhafte Stelle des bekannten Kanals der Königsstraße entstammten konnten, war selbstverständlich. In der Folge ist auch eine 2 Meter lange Strecke eingestürzt. Direkt am Promenadenwege betrug die Tiefe etwa ebenfalls 3 Meter. Verschiedene Strände und einer der Alazienbäume sind durch den Einsturz in Mitleidenhaft gezozen worden. Bereits nach 10 Uhr wurde seitens der betreffenden Behörde der Schaden besichtigt und Vorkehrungen gegen weitere Gefahren getroffen.

— Bei dem Steigen der Eiter und der Reide in der Lue am 7. d. M. kam auch das arme Bild in eine große Bedrängnis. Einige Hede und Hagen hatten sich auf losgerihte große Gießschalen geflüchtet und kamen mit demselben über die Außenseite geschwommen. Gejtern ist das Wasser mehrere Zoll gefallen.

Civilstand. Meldung vom 8. Januar.

Aufgeboren: Der Böttcher H. Keller und L. Kirschn. Anzengasse 3. — Der Medonitus T. Seyffarth, Freiblan 1, und L. Pohl, Sophienstraße 18. — Der Gelsießer K. Mühlhan, Schmeerstraße 19, und A. Schiele, Landwehr. — Der Jungkammereier E. S. W. E. Krause, Herberg, und A. verm. Geislich, Halle.

Gebozen: Dem Zuderkocher G. Müller ein S., gr. Brauhausgasse 21. — Dem Schuhmachermeister A. Wolf ein S., Markt 17. — Dem Techniker E. Kauer ein S., Alter Markt 24. — Dem Dreher A. Kluge ein S., Junggarten 1. — Dem Tischler J. Donath ein S., Steinweg 41. — Dem Sattler J. Schirmer ein S., Pfännerhede 2. — Dem Fleischermeister W. Grundmann eine T., gr. Ulrichstraße 22. — Dem Kaufmann N. Pense eine T., Weipzigerstraße 77. — Drei ungel. T., Umb. 30.

Gebozen: Des Glasermeister H. Noth S. Max, 1 M. 9 T. Kamenzschlag, Langegasse 28. — Des Steinleger H. Saalfeld S. Hermann, 1 M. 12 T. Kamenzschlag, Ludenngasse 3 a. — Der Former Karl Leichmann, 24 3 M. 12 T. Typheus, Mühlhänge 6. — Des Handarbeiters G. Lieber Ehefrau Charlotte geb. Becker, 40 3. Perionitis, Künigl. — Der Handarbeiter Karl Raspar

Gräfin Annas Vologneserbüchchen auf die Knie und sprach sich im Beisein des Betreffenden gegen dieses aus. Zum Beispiel: „Ja, lieber Jotti zu unserer Zeit war das anders. Da hatten die Leute etwas gelernt, ehe sie lebten. Unsere große Leri hier weiß nicht zu sagen, in welchem Jahr der dreißigjährige Krieg anfing. Bessere ist du, mein Hund, wozu sie vier Jahre lang eine Gouvernante gehabt hat? — Ich nicht!“ und so weiter.

Die übrigen Familienglieder kannte Wanda nur in efflige. Leri hatte sie eines Tages jümann in die Galerie gegen und der neuen Gouvernante ihre Ahen vorgestellt. Sie wußte von jebem eine Weichichte zu erzählen.

„Der dort im Jagdschlößchen, das ist der Graf Wolf.“ Den haben sie tot auf der Werdtweide gefunden, hinter dem Wäldchen, Franlein Richter, — von Wildbienen erschossen. Und die Bome jagt, es wäre Großmanns erster Mann gewesen. — Aber davon darf man nicht sprechen. — Die Bome jagt auch, man könne ihn bei Vollmond Nachts über die Wiese schreiten sehen, — aber es bedevote Unglid, wenn man ihn sieht. — Sagen Sie Großmann nur nicht, daß ich es Ihnen erzählt habe; — die würde böse werden!“

— Und der da in der roten Uniform, das ist Großmann; den hat Großmann nachher geheiratet, aber er ist schon lange, lange tot. Das war Graf Wolfs jüngerer Bruder. — Sie verstehen: Großmann hat zwei Brüder geheiratet. — Und dies ist Papa. So hat er früher ausgegeben. Er war hübsch, nicht wahr? — Aber Daniel Heribert ist noch hübscher, — der hier! — das ist Papa Bruder, — oder sein Vetter, wie man nehmen will — verstehen Sie, Franlein Richter? Er ist Großmanns ältester Sohn, der Sohn ihres ersten Mannes, des ermordeten Grafen. Ich möchte Anel Heribert genannt haben. Er war sehr gut, jagt die Woma und er sieht auch so aus. Aber er ist nach Amerika gegangen und kommt nie, nie mehr zurück. — Ja — und das sind meine beiden Brüder. Ich bin neugierig, welcher Ihnen am besten gefällt. Sie haben beide eine hübsche Uniform, nicht wahr? — Mama hat Berndt sehr lieb, — das ist der Älteste. Aber Papa hat meinen jüngerer Bruder lieber, weil Berndt so viel Schanden macht. — Ach was! — Ihnen darf ich das schon erzählen! — Alex kommt Pfingsten, da werden Sie ihn schon sehen.“ —

(Fortsetzung folgt.)

Müller, 63 3. 6 M. 18 T., Darmgwindhucht, Straf-Anstalt.

D a t u m.		Barometer.		Thermometer.		Dunst.		Wind.		Relatieve Feuchtigk.		Wind.
Jahr.	Stunde.	Bar. Hn.	Bar. 3 m.	Therm. 3 m.	Therm. 1 m.	Dunst. hoch u. nied.	Bar. Hn.	Bar. 3 m.	Wind.	%	Wind.	
8. Jan.	2 Pm.	342,9	+1,44	+1,8	1,84	341,06	81,0	W.				
	10 M.	341,9	+0,80	+1,0	1,88	340,02	87,4	—				
9. Jan.	7 M.	341,2	+2,48	+3,1	2,37	338,83	95,6	N.W.				

Gelesen und heute kräftig Wetter bei fallendem Barometer. **Wasserstand der Saale bei Halle** (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 8. Januar Abends am neuen Unterbanp 5,02, am 9. Januar Morgens am neuen Unterbanp 4,90 Meter.

Mehl-Verenverein zu Halle a. S.

Weizenmehl	00	A 17,00 bis	A 17,75.
do.	0	16,00	16,75.
Stoggenmehl	0	13,50	14,25.
do.	0/1	13,00	13,50.
Futtermehl	0	7,50	8,00.
Roggenmehl	0	6,00	6,25.
Weizenkleie	0	4,75	5,25.
Weizenjochalen	0	4,50	4,75.
Halmesmel	0	15,00	16,00.

— Zur Weihnachtseisfeier der Knaben des Eckartshausens gingen ferner ein: durch Herrn Professor Wiem noch: A. N. 5 M., Lingen, 3 M.; durch Herrn Rent. Caminitus: A. W. 5 M.

Fahrplan der Omnibuslinie Halle-Giechichtenstein-Trotha

von Halle nach:	Halle.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	
Giechichtenstein.....			2	3	6	7	8	
Giechichtenstein u. Trotha von Giechichtenstein nach: Halle.....	9	11			4	5	9	10
von Trotha nach: Giechichtenstein u. Halle.....			7	10	1	2	5	6

Nach Giechichtenstein à Person 20 Pfennige. Nach Trotha (Gasthaus zur Krone) à Person 25 Pfennige. Kinder unter 12 Jahren 15 Pfennige.

Bemerktes.

— Die Zahl der in Berlin anjässigen Rechtsanwäite beträgt 140.

— Von der russischen Grenze, 5. Januar. (Kinderpep) In den jüngen Tagen sind in der Umgegend von Warschau wiederum mehrere Fälle von Kinderpep vorgekommen. Die preussischen Grenzbeamten sind deshalb angewiesen worden, die angeordneten Maßregeln zur Verhütung der Berickelung der Seude genau in Anwendung zu bringen.

— (Ein Obelisk aus Käse.) Am 8. Dezember wurde in New-York die internationale Milderei-Ausstellung eröffnet. Unter den interessanten Gegenständen erregte ein großer Obelisk von 40 Fuß Höhe, ganz aus Käse, die allgemeine Bewunderung. Die Basis wird aus 10 Käsen, jeder eine halbe Tonne schwer, gebildet; auf diesen liegen 120 Stück Eiderkäse, jeder 60 Pfund schwer; auf diesen 750 Stück runde Eidamerkäse, jeder 6 Pfund schwer; darüber befinden sich 400 junge amerikanische Käse, jeder 8 Pfund schwer, und als Spitze über dem Ganzen ein tolestafer runder Eidamerkäse von 120 Pfund. Dieser Obelisk ist von einer einzigen Firma aufgestellt und enthält 25000 Pfund Käse.

— Auch die mitroskopische Republik San Marino hat sich endlich dazu bequemt, den Telegraphen einzuführen. Am 1. Januar fandte die republikanische Regierung die erste Depesche ab, welche einen Neujahrswunsch für Italien enthielt. Die Depesche war an den italienischen Minister des Innern, Depreiss, in Rom gerichtet.

Literarisches.

— Die „Deutsche Roman- und Bibliothek“, welche Eduard Hallberger in Stuttgart seinem Weltblatt „Ueber Land und Meer“ zur Seite gestellt und welche vierteljährlich nur 2 M. kostet (wie überaus billig das ist, erhellt am besten daraus, daß das erste Vierteljahr für diefe 2 M. nicht weniger als vier Romane bringt), erfüllt auch in ihrem achten Jahrgang ihre Aufgabe, die Elite der Romanjhrsteller in ihren neuesten Werken in sich zu vereinigen, aufz Trefflichkeit. Jede Nummer bringt zwei Romane neben einander, Blätter aus der neuesten Lyril und ein Heuilleton zu leichter Unterhaltung. Karl Frenzel's feine angelegte und durchgeführte, der großen Kreise der Gesellschaft und der Kunst freudiger Roman „Franz Venus“ erschien uns als eine seiner besten Arbeiten. Claire von Glimmer's „Donninghausen“ fesselte durch die Kämpfe adeligen und bürgerlichen Blutes, die reich mit sensationellem Weiz ausgestattet waren. Das glückliche Fabulanten M. v. Reichensack hat sich in seinem „Sohn des Fiedrichs“ auf's Glänzende in Erfindung und Konflikt bewährt. Die Norwegener Marie Colban erzählt eine einfache, aber tief ergreifende und rührende Herzengeschichte in der „Alten Jungfer“ und Gregor Samarow bringt in „Des Kronprinz Regiment“ mit der ihm eigenen historischen Detaillennütze eine höchst interessante Geschichte aus der Zeit Friedrich's des Großen als Kronprinz, welche die zahlreichen Verehrer dieses merkwürdigen Autors ungemein anziehen und fesseln wird. Ein neues brillantes Talent führt die Roman-Vibliothek in dem Roman „Cuciola“ der Gräfin W. Reyerling ein. In nächster Aussicht stehen Vorn's „Außerhalb der Gesellschaft“, Berger's „Elementare Gewalt“, Wyr's „Selbst“ und Joh. van Dewall's „Madama“ — wahrlich ein großer Reichtum selbständiger Unterhaltung im begonnenen Jahre, dem wir frühlich Gedeihen wünschen!

Land- und Hauswirtschaft.

— Erfrorene Aepfel und Birnen werden zu Mns eingelocht, dieses hält sich in verbindlichen Topfen wie Pflaumenms, wird dann zu Klößen oder ans Brot gestrichen verwendet, es muß aber im Keller, d. h. in gleichmäßiger Temperatur aufbewahrt werden.

Militärisches.

London, 5. Januar. Aus der neu ausgegebenen Stollenliste geht hervor, daß gegenwärtig 131 englische Kriegsschiffe auf verschiedenen Punkten der Erde sich in Dienst befinden. In den chinesischen Gewässern unter Admiral Coote nicht weniger als 23, darunter aber nur 1 Panzerkriesschiff, während die übrigen meist Kanonenboote sind. Das zweitgrößte Geschwader, aus 21 Fahrzeugen (darunter 8 schwere Panzerkriesschiffe) bestehend, liegt unter dem Befehl des Admirals Hornby im Mittelmeer. Auf der nordamerikanischen Station befinden sich 14 Kriegsschiffe (1 Panzerkriesschiff), deren Oberbefehl jetzt an Sir Leopold M'Clintock übergegangen ist. Das östliche Geschwader unter Kommando Admiral Gore Jones zählt 12 Fahrzeuge (kein Panzerkriesschiff), dafür befinden sich 2 Panzerkriesschiffe unter den 10, die unter Kommando Admiral Stirling den Stillen Ocean bewachen. Am Kap und der Westküste Afrilas versehen ebenfalls 10 Schiffe unter Commodore Richards und in den australischen Gewässern deren 9 unter Commodore Wilson den Dienst. An der Südküste Amerilas sind 4 Kriegsschiffe stationirt; die heimische Kanalflotte aber ist gegenwärtig auf 3 Panzerkriesschiffe und 1 Abspämsdampfer vermindert, wobei freilich nicht zu übersehen ist, daß als erste Reserve derselben 9 Panzerkriesschiffe, allerdings nicht vollständig besetzt, unter dem Befehl des Kommandanten Herjog von Edinburgh bereit sind. Sonst befinden sich noch 12 Kriegsschiffe auf besonderem Dienst außer Landes, 6 andere sind auf dem Heimwege begriffen und wieder 6 andere sind mit Vermessungsarbeiten beschäftigt.

Nachtrag.

Berlin, 6. Januar.

Soeben hat das preussische Abgeordnetenhans auch der Weihnachtspause seine Arbeiten wieder aufgenommen. Es liegt demselben noch ein so umfangreiches Material vor, daß es ihm bei dem besten Willen und bei der angestrengtesten Arbeit nicht möglich sein wird, dasselbe bis zu dem nächsten Monat bevorstehenden Zusammentritt des Reichstages zu bewältigen. Es werden deshalb nur die notwendigsten Gegenstände zum Abschluß gebracht werden können. Zu den Vorlagen, von welchen man ansahm, daß sie dem Geschäftsbrenge zum Opfer fallen müßten, rechnete man auch die umfangreichen Vorlagen über die Verwaltungsreform. Nach offizieller Mitteilung legt aber die Regierung einen so hohen Wert auf dieselben, daß sie darauf drängen wird, noch in dieser Session sie zum Abschluß gebracht zu sehen. Wenn es nicht anders möglich sei, soll eine Verlegung bis nach Schluß des Reichstages eintreten. Diejenige Wünsche werden sich aber noch erhebliche, in der Sache liegende Schwierigkeiten entgegenstellen. Die Vorlagen sollen am künftigen Dienstag zur ersten Beratung gelangen.

Das von Deutschland gegebene Beispiel der Verstaatlichung von bisherigen Privatbahnen findet Nachahmung in verschiedenen Ländern, und zwar geht damit sowohl Oesterreich-Ungarn wie auch Dänemark vor.

In Italien geht die „Irrredenta“ beständig fort, besonders auf die Gewinnung der zu Oesterreich gehörenden Gebiete mit italienischer Sprache, Südtirols und der slavisch-balkanischen Küste aus. Das Haupt und der Begründer der „Irrredenta“, General Ardenza, starb vor Kurzem, und bei seinem Begräbnis gab es einen Stambul. Imbriani, der Sekretär der Gesellschaft, hat nun Mitteilungen veröffentlicht, welche, wenn wahr, den Beweis liefern, daß die italienischen Minister im Grunde des Herzens mit den Bestrebungen der „Irrredenta“ übereinstimmen. Obgleich diese Mitteilungen demontirt wurden, so finden sie doch in Wien Glauben und werden nicht dazu beitragen, die Beziehungen der beiden Staaten zu verbessern.

Die agrarische Bewegung in Irland hat in den letzten Tagen zu Unruhen geführt, Polizisten, welche an der Westküste mit der Aushebung von Fäsiern betraut worden, sind von einer nach Hunderten zählenden Volksmenge angegriffen worden. Es hat viele Verwundungen gegeben. In ganz Irland herrscht große Aufregung.

Dem „Tagel.“ wird aus London telegraphirt: „Ueber 4000 ausgeübende Soldaten, welche aus Indien heimkehrten sollten, werden dort behalten. Fürst Lohanos, der neue russische Botschafter, kommt hier am 19. Januar an. Alle Nachrichten über eine neuerliche Annäherung zwischen England und Rußland verstimmen plötzlich. Die Stimmung zwischen beiden Kabinetten scheint wieder gespannter. Seit Rußland die neue Kampagne gegen Mexiko offiziell nicht leugnet. General Wolseley kehrt aus Africa zurück, um das Kommando eines eventuellen Feldzuges gegen Herat zu übernehmen.“ Hieraus ist zu entnehmen, daß alle Friedensversicherungen des Fürsten Gortschakoff nicht genügen, um die anderen Mächte zu beruhigen.

Paris, 8. Januar. Wie es heißt, bejähigt Gambetta den Plan, ein Wohlfahrtsministerium zu gründen, das bei den bevorstehenden Wahlkämpfen allerdings eine tüchtige Schranke werden kann: der Polzeipräsident soll die Leitung der „Sicherheit“ für ganz Frankreich übernehmen, die jetzt der Minister des Innern in Händen hat.

— Das Kabinet hat sich dem „Mot d'Ordre“ zufolge über sein Programm geäußert. Freilich ist von der Idee der allgemeinen Begnadigung zurückgekommen, weil die Regierung gefährliche Untriebe durch die erklärten Journalesten bestärkt. Die „Republique Francaise“ rät, keine Zeit mit dem Entwurfe langatmiger Programme zu verlieren, sondern schnell zu handeln und alle Ministerien, besonders die politischen, zu läutern. Der „Revue“ schlägt dem General Farrer ein, die reaktionäre Milderheit der Offiziere zu entlassen, widrigenfalls er durch einen Civilkriegsminister ersetzt werden würde. (R. 3.)

Auction.

Montag den 12. d. Mts., Mittags 12 Uhr versteigere ich im Gasthofe zur Weintraube hierseits einen neuen Freiwagen. **Müller, Gerichtsvollzieher.**

Auction.

Sonnabend den 10. d. Mts. von 10 Uhr Sonnt. sollen Kellerstraße 3 1 Faß Rum, 1 Faß Ingwer, 1 Faß Pfeffermüß, 1 Faß Butter, je ca. 40 Liter Inhalt, versteigert werden. **Lützkendorf, Gerichtsvollzieher.**

Haus-Verkauf.

Das den Erben der Wittve Wegner, Louise geb. Herbig gehörige, gr. Schloßberg 1 hierseits belegene Grundstück, nach der Gebäuderegulierung bestehend aus: Wohnhaus mit Anbau links und ca. 0,1 a Hofraum, Hintergebäude u. Seitengebäude rechts, soll zum Zwecke der Erbtheilung meistbietend verkauft werden. Termin hierzu ist im Bureau des Unterzeichneten, wofelbst auch die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können, auf **Sonnabend den 24. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr** anberaumt. Halle a. S., den 8. Januar 1880. **Der Justiz-Rath Schlieckmann.**

Milch.

Zu meinem Lokal Brüderstraße 11 gebe ich vom 11. d. Mts. das Bier Milch mit 16 S ab, in die Häuser schide ich von jenem Datum nicht mehr. **Smünde, W. Knauer.** Gatte Zeltower u. Wärtische Mädchen, Ernter Brunnenkresse, Italiener Blumenohl, Holländer Brothohl empfiehlt **A. Schmeisser, Markt 13.** Alle Sorten sehr mehrfache Speisefartoffeln, gutkochende Hülsenfrüchte empfiehlt **A. Schmeisser, Markt 13, im Keller.**

Winke für Kranke.
abgeriebenen Breie glänzend Geleitet besessen, das sich jeder Kranke nach die ersten Heilungsmittel, welche anerbeyntig verordnet sind. **Ein zweifelhafter gut erhaltener Kleiderschrank zu verkaufen** gr. Märkerstraße 26, I. **Sophas, Matrizen mit pol. Verstä.** Tisch u. Kleiderständer verkauft sehr billig **Klausthorstraße 16.** **Ein fr. 43ll. Wagen, ein Schlitten, ein Pferd zu verkaufen** Taubengasse 10. **Selbstgef. 14hr. Kleiderchr. u. Waschtisch verkauft billig** **Germannstraße 8.** **Hobelkäufe verkauft** **Hansack 4.** **f. Schweine i. P. s. Schlachten verl.** gr. Steinstr. 28. **Ein fettes Schwein verkauft** **Feldstr. 9 a.** **Ein neuer Handwagen, für Fleischer passend, ist wieder zu verkaufen** **Steinweg 4.**

Emser Pastillen,

aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungsorgane, in plombrirten Schachteln mit Controlstreifen vorrätig in Halle bei Apotheker **M. Thamm, Apotheker A. Kolbe, Apotheker M. Waltsgott** u. in der Engel-Apoth. v. **A. Ludwig.** **Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsenquellen in Cöln.**

Ein Mädchen, welches die bürgerliche Küche versteht und mehrjährige gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird zum 1. Februar gesucht. **gr. Ulrichstraße 55, H.**

Bekanntmachung.

Der Handelsmann **Carl Müller** von hier beabsichtigt auf einem erpachteten Ackerplan an der Deltscherstraße eine Baumchule anzulegen und zu diesem Zwecke Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude dorthier aufzuführen.

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 25. August 1876 wird dies Vorhaben hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß gegen den Antrag von den Eigentümern, Nutzungs-, Gebrauchs-Berechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von ein und zwanzig Tagen bei der hiesigen Polizei-Verwaltung Einspruch erhoben werden kann, daß jedoch letzterer nur auf Tatsachen begründet werden darf, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Aufstellung des Gebäudes benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Garten-Bau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde.

Der betr. Situationsplan liegt im Polizei-Sekretariat II. Zimmer Nr. 16, während der Dienststunden zur Einsicht bereit. Halle, den 6. Januar 1880. **Der Magistrat.**

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung S. 265) wird nach Beratung mit dem hiesigen Magistrat Folgendes für den hiesigen Polizeibezirk verordnet:

§ 1. Kindern unter vierzehn Jahren ist das Freilhalten und der Verkauf von Waaren irgend welcher Art, sowie das Musikmachen und Darbieten von Schaustellungen in öffentlichen Schauständen, Restaurationen und Conditoreien untersagt. § 2. Gast- und Schankwirth, Restaureure und Conditoren, welche einen derartigen Verkehr von Kindern unter vierzehn Jahren in ihren Lokalen dulden, verfallen in eine Geldstrafe bis zu neun Mark, im Unerwünschensfalle in verhältnismäßige Haft.

Halle a. S., den 25. Januar 1876. **Die Polizei-Verwaltung.** **Der Ober-Bürgermeister.** von Vog.

Großen Abnehmern für Wagenladungen empfiehlt sich zum Bezuge von glatt gefugter und geteilter Hobelwaare, sowie von rohen und gehobelten Kistenbrettern von 6 mm Stärke an, die auch in abgepaßten Längen geliefert werden.

Dampfsäge- und Hobelwerk Cham (bayerischer Wald).



Submission. Die Lieferung des Bedarfs der Stadt Halle an gußeisernen Kanalschachtdeckeln mit Sandfängen für das Jahr 1880 soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Reflektanten wollen ihre Offerten bis zum **26. Januar 1880 Vormittags 11 Uhr** auf dem Stadtbauamt franco einreichen, wofelbst die Bedingungen z. offen liegen. Halle, den 7. Januar 1880. **Der Stadtbaurath.** **W. Schultz.**

Die Erneuerung der Voofe zur vierten Klasse, welche bei Verlust des Aredes bis spätestens am 12. Januar c. Abends 6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich hiermit in Erinnerung. **Der königliche Lotterie-Einnehmer Lehmann.**

Die Hauptagentur der Lebens-Versicherungs-Action-Gesellschaft "Nordstern" zu Berlin befindet sich in Halle a. S., **77. Leipzigerstrasse 77.** **R. Penne, Haupt-Agent.**

Tanz-Unterricht, II. Kursus, beginnt am 15. Januar. Gef. Anmeldungen bitten wir Luisenstraße 10, part. niedrigeren zu wollen. **W. Rocco & Sohn, Universitäts-Tanzlehrer.**

Aufgepasst! Heute Freitag Abend Alles in die **Kaiser-Wilhelms-Halle,** wo der unübertreffliche **Volksmaskenball** mit großem **Rattau** stattfindet. **Restaurant zum Rosenthal.** Heute Sonnabend **Schlachtfest,** wozu ergebenst einladet **A. Wunsch.**

Tanz-Unterricht, II. Kursus, beginnt am 15. Januar. Gef. Anmeldungen bitten wir Luisenstraße 10, part. niedrigeren zu wollen. **W. Rocco & Sohn, Universitäts-Tanzlehrer.**

Aufgepasst! Heute Freitag Abend Alles in die **Kaiser-Wilhelms-Halle,** wo der unübertreffliche **Volksmaskenball** mit großem **Rattau** stattfindet. **Restaurant zum Rosenthal.** Heute Sonnabend **Schlachtfest,** wozu ergebenst einladet **A. Wunsch.**

Aufgepasst! Heute Freitag Abend Alles in die **Kaiser-Wilhelms-Halle,** wo der unübertreffliche **Volksmaskenball** mit großem **Rattau** stattfindet. **Restaurant zum Rosenthal.** Heute Sonnabend **Schlachtfest,** wozu ergebenst einladet **A. Wunsch.**

Aufgepasst! Heute Freitag Abend Alles in die **Kaiser-Wilhelms-Halle,** wo der unübertreffliche **Volksmaskenball** mit großem **Rattau** stattfindet. **Restaurant zum Rosenthal.** Heute Sonnabend **Schlachtfest,** wozu ergebenst einladet **A. Wunsch.**

Aufgepasst! Heute Freitag Abend Alles in die **Kaiser-Wilhelms-Halle,** wo der unübertreffliche **Volksmaskenball** mit großem **Rattau** stattfindet. **Restaurant zum Rosenthal.** Heute Sonnabend **Schlachtfest,** wozu ergebenst einladet **A. Wunsch.**

Maurergefellen nimmt noch an **Hausburg.**

Mädchen f. Malchin, Bisher-Wilhon Am Kirchhof 2.

Ein anst. Mädchen, das selbstständig waschen u. plätten kann, findet zum 1. Februar b. g. Lohn leichten Dienst **Niemeyerstr. 4, p. 1.**

Ein ordentliches, reinliches Mädchen für Küche und Haus wird zum 1. März gesucht **Schmeierstraße 24, 1 Treppe.**

Stuben-, Haus- und Kinder mädchen meist nach; jung. **Kellner u. Hansb.** suchen **St. b. Fr. Deparade, gr. Schlamm 10.**

Ein tücht. arbeits. Mädchen sucht 1. Febr. oder später Dienst **Herrenstraße 20.**

Köchinnen, tüchtige Mädchen f. Küche u. Haus, u. feinere Stubenmädchen f. Mehrj. Stellen suchen sofort u. 1. Febr. Dienst durch **Fr. Wendler, Trüdel 9.**

Eine reinliche f. Aufwartung wird sofort gesucht. Zu erfragen **Mittelweg 10.**

Aufwartung gel. **Mauerg. 7, Hinterb., II.** Eine r. Aufwartung gesucht **Harz 42.** Mehrere arbeitsame Mädchen für Küche u. Hausarbeit, mit mehrjährigen Attesten, wünschen sofort und 1. Februar in anständigen Häusern Stelle durch **Frau Gutzjahr, fl. Schloßgasse 8, part.**

Ein junges Mädchen, geliebte Neuplättlerin, sucht Beschäftigung **Taubengasse 10.**

Ziehung 15. Januar. Haupt-Geld-Gewinn **75 000 Mt.** Der starken Nachfrage halber habe ich noch **600er Dombau-Loose** à 4 $\frac{1}{2}$ M zu beschaffen gesucht. **Ernst Haussengier.**

24,000 Mark und mehrere kleine Posten sind auf gute Hypotheken anzulegen. Häuser in guter Lage werden zu laufen gesucht. **Fr. Hilbrecht, Trüdel 12.**

Turnverein "Friesen" Sonntag den 11. Januar cr. Abends 6 Uhr **Generalversammlung** in der Kaiser-Wilhelms-Halle (fl. Saal). Tagesordnung: Rechnungslegung, Geschäftliches, Stiftungssekt betreffend.

Der Turnunterricht ist wieder aufgenommen u. zwar findet derselbe **Mittwochs u. Sonnabends** von Abends 8 Uhr an in der **Kaiser-Wilhelms-Halle (Zunmel)** statt. Meldungen von Mitgliedsen und Zöglingen werden dabeiselt entgegengenommen. **Der Vorstand** **Ernst Koesner, Vorsitzender.**

Stadt-Theater. Sonnabend den 10. Januar 1880. 8. Vorstellung im 3. Abonnement. Zum 2. Male: **Der Sternenhof.** Schauspiel mit Gesang in 5 Acten v. Münch. Sonntag: **Der Löwe des Tages.**

Röder's Restauration. **Merseburgerstraße 8.** Heute Sonnabend **Schlachtfest.** Früh 9 Uhr Weißbier, Abends **Wurst u. Suppe.** Auch werden noch **Zischgäste** angenommen.

Geese's Restauration. Heute Sonnabend von früh an **Pölsknöchen.** **Mittagstisch,** frätzig und geschmackvoll, à Port. incl. 1 Seidel Bier oder Kaffe 65 S. **Tivoli-Garten, Frandentr.**

Pferdedecke verloren auf dem Wege zum Central-Bahnhof; abzugeben gegen Belohnung in der Malchinensfabrik am Bahnhof 9. Am 2. Neujahrstage ein **Medaillon** mit 2 Photographien gefunden **Spitze 27.** Vor Weihnachten am **Welleue** ein **Futter-Eimer** gefunden **Lebenauerstr. 13, II, r.** **Zwei Hunde** (Zagdhunde, schwarz, einer lang und der andere kurzhaarig), sind zugekauft und können gegen Futterkosten und Insektionsgebühren abgeholt werden beim **Gutsbesitzer J. Werbig** in **Treditz** bei **Wettin a. S.**

Für den Inzerenten teil verantwortlich: **Dr. Uhlmann in Halle.** (Hierzu eine Beilage.)

